

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Wildschütz

Lortzing, Albert

Leipzig, [ca. 1890]

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-82828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82828)

Zweiter Aufzug.

Eleganter Salon mit zwei Mittelthüren auf dem Schlosse des Grafen von Eberbach; die Mittelthür rechts führt zum Speisesaal, die Mittelthür links dient als allgemeiner Eingang. Rechts eine Seitenthür, links vorn ein Fenster. In der Mitte des Salons, jedoch mehr nach hinten zu, steht ein Billard. Zwischen den beiden Mittelthüren befindet sich an der Wand das Regal mit den Queues; über dem Billard hängt eine brennende Lampe, welche mittels eines Schiebers ausgelöscht werden kann. Rechts vorn ein großer Stehspiegel, Sofa mit Tisch und Fauteuils. Links vorn Fauteuil und Tisch. Auf den beiden Tischen Armleuchter mit Kerzen. Es sind nur die zur Handlung nötigen Möbel angegeben; die sonstige Ausstattung bleibt unbenommen. Es ist gegen Abend.

Erster Austritt.

Pancratius sitzt vor der offenen Zimmerthür rechts, hinter ihm hat die sämtliche Dienerschaft des Schlosses, Bediente, Köche, Jäger und Mädchen Platz genommen; einige von ihnen sind eingeschlafen.

Ar. 7. Chor.

Chor und Pancratius. Nicht geplaudert! acht gegeben!
 Alles schärfe Sinn und Ohr! Et!
 Denn es kommt in unserm Leben
 So etwas nicht wieder vor.

Chor. Die Frau Gräfin lieft vortrefflich,
 Unnachahmlich, wunderschön,
 Thränen könnte man vergießen —
 Schade, daß wir's nicht verstehen! Schade!

Baculus (tritt unter tiefen Verneigungen durch die Mittelthür links ein).

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Baculus an der Thür verweilend. Gräfin aus dem Zimmer rechts hörbar.

Baculus (laut). Darf ich unterthänigst wagen —

Alle (drehen die Köpfe, ihm Ruhe gebietend).

Nicht geplaudert! stille! stille!

Gräfin (liest im Zimmer rechts).

„Dann lernt er wohl noch weise zu werden im Alter!“

Pancrattus (nach einer Pause die Zimmertür schließend).

Die Frau Gräfin ist zu Ende.

(Zu der Dienerschaft, die aufsteht.)

Trollt euch leise und behende.

Nun, was sagt ihr? Nun, was meint ihr?

Nun, wie ist euch? Wie?

Chor. Die Frau Gräfin liest vortrefflich,

Umnachahmlich, wunderschön;

Thränen könnte man vergießen —

Schade, daß wir's nicht verstehen! Schade!

Die Dienerschaft (entfernt sich, die Stühle mit sich nehmend, durch die beiden Mittelthüren rechts und links).

Dritter Auftritt.

Baculus, Pancrattus zu seiner Linken.

Baculus (kommt vor und spricht). Aber was hat denn das zu bedeuten, Herr Pancrattus? Weder im Hofe, noch auf der Treppe, noch im Vorzimmer eine menschliche Seele —

Pancrattus. Weil alles bei der Vorlesung versammelt war, wie närr'sch.

Baculus. Vorlesung?

Pancrattus. Wie ich Euch sage, und wenn das so fortgeht, so seid Ihr binnen kurzem gegen den Stallknecht ein Einfaltspinsel, denn bei uns muß jetzt alles gelehrt werden, wie närr'sch.

Baculus. Wie versteh ich denn das?

Pancrätius. Unsere gnädige Frau Gräfin nämlich — wie denn jeder Mensch seine närr'schen Einfälle hat — will mit aller Gewalt Komödie spielen, wie närr'sch. Und das wäre auch ganz hübsch, wenn sie nur recht spaßige Stücke wählte, wobei man lachen könnte; aber so hat sie sich ganz alte Komödienbücher aus der Stadt mitgebracht, die man gar nicht versteht, wenn sie gelesen werden; und wenn man nicht versteht, was die Leute wollen, kann man doch nicht lachen, und bei jeder Komödie muß doch gelacht werden, wie närr'sch.

Baculus. Je nun, mein lieber Herr Pancrätius, es giebt wohl auch ernste Komödien. Mir zum Beispiel hat der Graf heute eine vorgespielt, bei der ich eher hätte in Thränen zerfließen mögen.

Pancrätius. Ich weiß, ich weiß. Aber, Herr Baculus, wie ist Er auch auf den närr'schen Einfall gekommen?

Baculus. Du lieber Gott, wie kommt der Mensch auf so manches! Meine Augen hatten mir den Kopf warm gemacht. Um mich zu zerstreuen, nehm' ich die Flinte, mit welcher ich gewöhnlich nur Sperlinge zu vertilgen pflege, trete vor die Hausthür, das Gewehr geht los und die Kugel fliegt —

Pancrätius. Na, na, doch wohl nicht ein paar Stunden weit bis in unsern Tiergarten.

Baculus. Es ist allerdings ein vortreffliches Gewehr, aber in der Zerstreung mochte ich mich wohl ein wenig vom Hause entfernt haben.

Pancrätius. Und was gedenkt Ihr denn jetzt zu thun, Herr Baculus?

Baculus. Seht, man sagt: Der Herr Graf sähe die hübschen Weiber gern.

Pancrätius. Na — wie närr'sch.

Baculus. Da habe ich denn meine Braut mitgebracht — sie wartet unten im Park — und die, hoffe ich, soll ihn herumbringen.

Pancrätius. So kriege ich doch seine Herzliebste bei der Gelegenheit auch einmal zu Gesicht.

Baculus. Und dann, was meint Ihr, sollte denn die

Frau Gräfin [seine Gewalt über den Herrn haben und] ein gutes Wort für mich einlegen können?

Pancrattus. Es käme darauf an; sie hat nur jetzt für nichts andres Sinn, als für die alte Komödie, die morgen aufgeführt werden soll, wie närr'sch — da fällt mir etwas ein. Ihr seid doch ein Gelehrter?

Baculus. I nun — so ein Stück davon allerdings, wenn nicht zuviel verlangt wird.

Pancrattus. Ich wüßte etwas, wodurch Ihr die Frau Gräfin gewinnen könntet.

Baculus. Heraus damit.

Pancrattus. Kennt Ihr den Sophokles?

Baculus. Den Sophokles?

Pancrattus. Das ist nämlich der Poet, der die Komödie gemacht hat — vor langer Zeit — [wie der Teufel noch ein kleiner Junge war,] wie närr'sch.

Baculus. So? Ich habe noch nichts von ihm gehört.

Pancrattus. Ich höre die Frau Gräfin. — Kommt mit hinunter, Ihr müßt mir etwas davon erzählen. (Sie wenden sich nach links.)

Baculus. Von Sophokles? Den kenne ich ja gar nicht.

Pancrattus. Kommt nur mit.

Baculus. Wenn ich ihn aber doch nicht kenne! (Weide ab durch die Mittelthür links.)

Baron (kommt von rechts).

Vierter Auftritt.

Baron Kronthal allein.

Einfuge.

Dichtung und Komposition von Albert Vorzing.

Baron. Sokaste! Theben und Odis!
 Noch klingen mir die Ohren,
 Wüßt ist mein Kopf!
 Hier bin ich frei,
 Fühl' mich wie neugeboren! —
 Die Brust durchglüheth schneidend
 Ein tiefer Weltenschmerz,

Die Seele träumet leidend
Und bang pulstert das Herz!
Wenn ich ein Mädchen sehe,
Die schon ihr Herz versagt,
Fühl' ich in ihrer Nähe,
Wie mich der Weltschmerz plagt.
Teures Gretchen! o Gretchen!
O Gretchen! Margarethel!
O Gretchen, sieh mein Schmachten
Dir gilt es nur allein,
Denn fern von dir umnachten
Mich Sorge, Qual und Pein!
Bis ganz du mir ergeben,
Zähl' ich den Augenblick;
Verhaft ist mir das Leben,
Stößt du mich kalt zurück!
Mit sehndem Verlangen
Schlägt nur für dich dies Herz,
Und liebeglühend Wangen
Erfüllet mich mit Schmerz.
O Gretchen, laß uns teilen
Der Liebe süßen Schmerz,
Nur so kannst du mich heilen
Und meinen Weltenschmerz.
O Gretchen! o Gretchen! Margarethel!
O Gretchen, sieh mein Schmachten,
Dir gilt es nur allein,
Denn fern von dir umnachten
Mich Sorge, Qual und Pein!
Bis ganz du mir ergeben,
Zähl' ich den Augenblick;
Verhaft ist mir das Leben,
Stößt du mich kalt zurück!
Mit sehndem Verlangen
Schlägt nur für dich dies Herz,

Und liebe glühend Bangen
Erfüllet mich mit Schmerz,
Für dich schlägt nur mein Herz,
Schlägt nur mein armes Herz!

Gräfin (kommt von rechts).

Fenster Austritt.

Gräfin von Eberbach, Baron Kronthal zu ihrer Linken. Dann draußen unter dem Fenster links Baronin Freimann.

Gräfin *). Nein, nein, Herr Stallmeister, Sie sind nicht recht im Klaren. Erst nachdem Odipus König von Thebä geworden, vermählte er sich mit Jokaste, der Tochter des Menökeus.

Baron. Sie mögen recht haben, Frau Gräfin. Doch entschuldigen Sie mich, wenn ich Sie jetzt verlasse, eine plötzliche Migräne verhindert mich, klar zu denken.

[Gräfin. Ei, ei, Herr Stallmeister, gestehen Sie vielmehr, daß Sie heute für die hehre Sage des griechischen Altertums ganz unempänglich sind.

Baron. Sie thun mir Unrecht, Frau Gräfin; wer bei Ihrem seelenvollen Vortrage nicht davon begeistert würde, müßte geistig und körperlich krank sein und beides —

Gräfin. Scheint bei Ihnen der Fall zu sein.] Nun, mein geistig und körperlich kranker Herr Stallmeister, welches Schicksal ruht denn auf Ihnen? [Wurden Sie, ein zweiter Polyneikes, von den Ihrigen verstoßen, oder sind Sie ein trostloser Hämon, den Verlust der verbundenen Braut beklagend?

Baron (für sich). Meine Frau Schwester setzt mir Daumenschrauben an; ich kann ihr doch unmöglich sagen, daß ich mich in ein Bauernmädchen verliebt habe.

Gräfin. Sie schweigen? Hab' ich's erraten?
Baron. Schöne Gräfin, Sie martern mich. So! Hören Sie denn ein Geständnis, welches schon lange auf meinen Lippen schwebt.

*) Wenn die Einlage des Baron unterbleibt, tritt die Gräfin sogleich mit dem Baron auf.

Gräfin (beisette). Was werde ich hören?

Baron. Nach manchen Stürmen des Lebens glaubte ich hier endlich unter edlen Menschen eine Freistadt gefunden zu haben — zu meinem Unglück fand ich nicht bloß Edelmut — auch die höchste Liebenswürdigkeit.

Gräfin. Herr Stallmeister, Sie vergessen —

Baron. Sie haben recht, ich bin strafbar, [und möchte mich, gleich dem Odip, selbst des Augenlichts berauben, um mein Verbrechen zu büßen;] darum vergönnen Sie mir, daß ich sofort mich aus Ihrem Hause entferne.

Gräfin (für sich). Der junge Mann spricht gut! (Waut.) Herr Stallmeister, ich sollte Ihnen zürnen, doch [— „vernehm' es Zeus, der stets Allsehende“ — ich bin kein König Laos, Sie dem Verderben Preis zu geben.

Baron. Wie? Sie verzeihen?

Gräfin.] Ihre Leidenschaft ist eine Schwäche, und ich habe kein Gedächtnis für Schwächen; [fragen Sie den beshpischen Apollo — Ihren Verstand — er wird Ihnen das Rechte sagen, aber — bleiben Sie.]

Baron. O Gräfin, [was nutzen Sie mir zu;] ich bin nur ein schwacher Mensch.

Gräfin (recitierend). „Vieles Gewaltige lebt, und nichts ist gewaltiger als der Mensch! —“ Sie sind ein Mann von Erziehung; ich weiß das zu schätzen und darum habe ich Sie ausgezeichnet. Sie müßen bleiben — „nicht mit zu hassen pfleg' ich, mit zu lieben nur.“ (Sie reicht ihm die Hand zum Kuß.)

Baron (schnell). Mit zu lieben?

Gräfin. So sagt Antigone. Sie sollen bleiben.

Baron (küßt ihr die Hand). O himmlische Güte! wohlan, ich will versuchen, den Kampf zu bestehen, aber ich werde unterliegen.

[Tr. 8. Duett und Avarine.

Baron. Bleiben soll ich und stets Sie sehen,
Für die mein liebend Herz erglüht!
Werb' ich vor Schmerzen nicht vergehen,
Wenn keine Hoffnung mir erblüht?

Bei Gott, viel lieber stürzte ich,
Gleich jener Sphinx, vom Felsen mich.

Gräfin (für sich).

D er spricht gut, o er spricht gut, sehr gut!

Baron (für sich). Das Gesicht nur will ich sehen,
Wenn es später ihr wird klar —

Gräfin (für sich). D er spricht gut, o er spricht gut, sehr gut!

Baron (für sich). Daß, der schmachtend sie verehrte,
Ihr leibhafter Bruder war.

Gräfin (für sich). Doch wenn mein Gemahl es hörte,
Drohete sicher ihm Gefahr!

Baron (für sich). Daß, der schmachtend sie verehrte,
Ihr leibhafter Bruder war!

Gräfin (für sich). D er spricht gut, sehr gut, sehr gut!

Baron (zur Gräfin). Schweigen soll ich, wenn bittere Leiden
Mir trüben den sonst heitern Blick,
Wenn dieses Lebens schönste Freuden
Sich wenden schon von mir zurück!
Wenn diese Brust preßt süßes Weh,
Wie Hämion um Antigone?

Baronin (draußen unter dem Fenster links).

Auf dem Lande will ich bleiben,
Auf dem Lande ist's so schön!

Gräfin (für sich). D er spricht gut, sehr gut!

Baron. Was ist das? (Er staunt und horcht erregt auf.)

Gräfin (für sich). D er spricht gut! sehr gut!

Baron. Welche Stimme!

Baronin (wie oben). Auf dem Lande will ich bleiben!

Baron (für sich). 's ist der nämliche Gesang,
Der von jenen schönen Lippen
Mächtig mir zum Herzen drang! (Laut.)
Mich faßt der Schmerz, ich kann's nicht tragen,
In Ihrer Näh' nicht ferner sein;
Den Abendlüften will ich klagen

Meines Herzens herbe Pein.

Ich kann's nicht tragen!

Baronin (wie oben). Auf dem Lande ist's so schön!

Baron (nach dem Fenster links lauschend).

Aus dem Parke erklingen die lieblichen Töne,

Ja, sie ist es selbst, die ländliche Schöne!

Ich will sie sehen, ihr Liebe gestehen,

In Wonne vergehen und seliger Lust,

Wenn mir es gelinget, ihr Herz zu gewinnen!

Sie ist meiner wert, ich täusche mich nicht,

Nein, nein! ich werde glücklich sein!

(Sie plötzlich wieder zur Gräfin wendend, welche ihn erstaunt betrachtet.)

Ja, den Lüften will ich klagen

Meines Busens herbe Pein.

Baronin (wie oben). Auf dem Lande ist's so schön!

Baron (freudig beiseite).

Aus dem Parke erklingen die lieblichen Töne,

Ja, sie ist es selbst, die ländliche Schöne!

Ich will sie sehen, ihr Liebe gestehen,

In Wonne vergehen und seliger Lust,

Wenn mir es gelinget ihr Herz zu gewinnen!

Sie ist meiner wert, ich täusche mich nicht,

Nein, nein! ich werde glücklich sein!]

Gräfin*) (spricht). Also Sie bleiben?

Baronin (singt unter dem Fenster links draußen im Garten.)

Auf dem Lande will ich bleiben,

Auf dem Lande ist's so schön!

Baron (für sich). Was ist das? Es ist das schöne Mädchen, deren Stimme mir so zu Herzen drang. Ich muß hin zu ihr! (Er wendet sich zum Gehen.)

Gräfin. Wohin, Herr Stallmeister?

*) Sprechstelle für den Fall des gestrichenen Duetts Nr. 8.

Baron. Frau Gräfin, mein Herz ist so bewegt, ich muß ins Freie! Sanfte Frühlingslüfte, der Nachtigall schwellende Töne werden meinem Herzen Frieden und Kraft geben, das ungeheure Glück zu ertragen! (Er eilt links Mitte ab.)

Sechster Auftritt.

Gräfin von Eberbach allein.

Gräfin. Der junge Mann macht mir Sorge; entweder ist er krank, oder seine Leidenschaft für mich ist wirklich der Art, daß — (sie tritt mit einigen Schritten nach rechts vor den Spiegel rechts vorn) — warum auch nicht! Als Oedipus um Jokaste warb, zählte sie gewiß auch bereits — ja, ja, so alt wie ich! (Sieh im Spiegel mustern.) Ich glaube, ich habe Ähnlichkeit mit Jokaste; sie muß sehr liebenswürdig gewesen sein! (Wütlich ernst.) Aber sie besaß auch Stolz und Grundsätze! Als sie die gräßliche Gewißheit vernahm, daß ihr Gatte ihr Sohn sei, erhing sie sich! — Wohlta, Eleonore, Gräfin von Eberbach, spiegle dich an jenem erhabenen Vorbilde! Wahre deinen Stolz, deine Grundsätze, wie sie — aber hänge dich nicht auf!

Pancratius (kommt durch die Mittelthür links).

Siebenter Auftritt.

Gräfin von Eberbach. Pancratius zu ihrer Linken.

Pancratius. Frau Gräfin, ich habe unterthänigst zu melden, daß —

Gräfin. „Was giebt es neues, hoher Greis Teiresias?“ Wo ist mein Gemahl?

Pancratius. Der Herr Gemahl sind auf ihrem Zimmer und liegen auf dem Kanapee, wie nähr'sch.

Gräfin. Ich lasse ihn bitten, wenn er ausgeruht, zu mir zu kommen.

Pancratius. Ganz wohl, Frau Gräfin.

Gräfin. Ist für den morgenden Tag alles geordnet?

Pancratius. Alles, wie nähr'sch; nur mit einem bin ich in Schwulst.

Gräfin. Schwulst! „Was ist es? Schauder faßt mich an bei diesem Wort!“

Pancratius. Die Musikanten, welche wir aus der Stadt verscrieben, haben absagen lassen.

Gräfin. O weh mir! „Giebt es wohl ein Übel, das von Oedipus forterbend, uns nicht Zeus erschuf?“ Was beginnen wir nun?

Pancratius. Ich wollte Euer Gnaden eben einen unterthänigen Vorschlag machen: mein Gevatter, der Schulmeister Baculus, ein äußerst gelehrter Mann ist da. Er spielt das Klavier, wie nähr'sch, und würde sich eine Ehre draus machen —

Gräfin. Das liesse sich hören. Der Mann ist hier?

Pancratius. Im Vorzimmer, wie nähr'sch; er hat außerdem Euer Gnaden eine Bitte vorzutragen.

Gräfin. So laß Er ihn eintreten. Noch eins: hat Er den Herrn Stallmeister gesehen?

Pancratius. Er lief soeben in den Park hinunter, wie nähr'sch. Die Vorlesung von Euer Gnaden muß ihn gewaltig ergriffen haben.

Gräfin. Meint Er? (Selbstgefällig.) Mein Vortrag ist ergreifend, wie? Ich lese gut!

Pancratius. O wie nähr'sch — (sich erschrocken auf den Mund schlagend).

Gräfin (stutzt). Wie?

Pancratius (sich verbessernd). O göttlich! erschrecklich!

Gräfin. Schon gut; herein mit dem Schulmeister.

Pancratius (verbeugt sich und öffnet die Mittelthür links). Nur herein, Herr Baculus, die gnädige Frau will die Gnade haben.

Baculus (tritt ein).

Pancratius (entfernt sich durch die Mittelthür links).

Gräfin. Einen Augenblick, Herr Schulmeister, ich bin gleich wieder hier. (Ab nach rechts in ihr Zimmer.)

Achter Auftritt.

Vaculus allein.

Vaculus. Nun, lieber Gott, bitte ich dich, laß einen armen Schulmeister nicht im Stich. (Er zieht einen Zettel hervor.) Mein Freund Pancratius hat in der Geschwindigkeit aus dem Zimmer der Frau Gräfin das Komödientbuch wegstibizt, und ich habe mir daraus einige Redensarten auf ein Zettelchen notiert; gebe Gott, daß ich mich damit nicht blamiere. Courage, Sebastian! es handelt sich hier um Amt und Brot. Sie kommt, Aufgepaßt, und ihr gleich eine faulstidige Phrase ins Gesicht geworfen.

Gräfin (tritt von rechts ein).

Neunter Auftritt.

Gräfin von Eberbach. Vaculus zu ihrer Linken.

Gräfin (im Eintreten, für sich). Unerklärlich, ich ließ doch das Buch auf dem Tische liegen.

Vaculus (hat den Zettel in seinen Hut gelegt und hineingesehen, beklammernd).

„Strahl der Sonne, du schönstes Licht,

„Das je dieses Ihebanervolks —

Gräfin (erstaunt). Was höre ich?

Vaculus (fortfahrend, nachdem er jedesmal in den Hut gesehen).

„Siebenthoriger Stadt erschien!“

Gräfin. Sie überraschen mich; also kennen Sie dies erhabene Gedicht des grauen Altertums?

Vaculus. Durch und durch, Euer gräßlichen Gnaden, durch und durch.

Gräfin (setzt sich auf das Sofa rechts und giebt Vaculus einen Wink zum Sitzen). O Sie entzücken mich, nehmen Sie Platz!

Vaculus (setzt sich schüchtern auf der entgegengesetzten Seite, an den Tisch links). Wenn ich es wagen dürfte —

Gräfin. Wie freut es mich, einen Lehrer vor mir zu sehen, der die alten Meisterwerke kennt und schätzt. Leider wird dieser Zweig der Wissenschaft in den Schulen so gänzlich vernachlässigt.

Baculus. O es iſt abſcheulich; aber ich verſichere Euer Gnaden, daß in meiner Schule —

Gräſin. Wie? Sie kultivieren dieſe Wiſſenſchaft?

Baculus. Tagtäglich. Morgens ABC, Nachmittags Sophoſtes.

Gräſin. O Sie ſind mir von Gott geſendet!

Baculus. Wenn ich eine unterthänige Bitte —

Gräſin. So ſind Sie ohne Zweifel auch vertraut mit der Einrichtung der griechiſchen Schauſtücke?

Baculus (beiſeite). O weh! (laut.) Ich habe zwar noch keine geſehen, aber doch viel davon gehört —

Gräſin. Und geſehen?

Baculus. Verſteht ſich, geſehen.

Gräſin. Herrlich! Alſo Ihre Meinung? Ich bin nämlich wegen der Arrangements der Bühne zur Vorſtellung, welche zu Ehren des Grafen morgen Abend ſtattfindet, noch etwas in Zweifel. Stand der Altar mehr nach hinten, oder in der Mitte der Orcheſtra?

Baculus (konfus) Wo drin?

Gräſin. Ich frage Sie, ob der Altar des Bacchus in der Mitte ſtand?

Baculus. Wahrscheinlich; allerdings. Ich würde ihn jedenfalls in die Mitte ſetzen.

Gräſin. Ganz meine Anſicht. Und — nicht wahr — drei Thüren im Hintergrunde?

Baculus. Verſteht ſich, auch in die Mitte.

Gräſin. Wie? Die Seitenthür auch?

Baculus. Alles in die Mitte, das iſt altgriechiſch.

Gräſin (beiſeite). Der Mann iſt wirklich nicht uninteressant.

Baculus (beiſeite). Wenn ich nur erſt mit meinem Anſehen zuſtande kommen könnte!

Gräſin (laut). Nun aber einen Übelſtand, wir haben keinen Chor.

Baculus. Wenn ich unterthänigſt meine Schuljugend offerieren dürfte —

Gräſin. Sie ſcherzen — Kinder!

Baculus. Es befinden ſich ſchon paſſable Pflanzen darunter.

Gräſin. So ſind ihnen doch immer dieſe Ehre unbe-

kannt. Wie erhehend ist gleich der erste: „Strahl der Sonne, du schönstes Licht“ und so weiter.

Baculus. Vielleicht ließe sich statt dessen der schöne Choral verwenden: „Wie schön leucht'et uns der Morgenstern.“

Gräfin. Doch wohl nicht, Herr Schulmeister; ich weiß keinen andern Ausweg, als das Ganze melodramatisch zu behandeln.

Baculus. Auch sehr gut, sehr zweckmäßig.

Gräfin. Ich hoffe durch diese Vorstellung den Grafen ganz für die griechische Tragödie zu gewinnen.

Baculus (hat in den Hut gesehen). „Dann lernt er wohl noch weise zu werden im Alter.“

Gräfin. Gar nicht übel! (Beiseite.) Der Mann hat auch Wit.

Baculus (beiseite). Ich mache meine Sache ja prächtig! (Laut.) Wenn ich es jetzt wagen dürfte, Euer Gnaden Gnade in Anspruch zu nehmen, so —

Graf (kommt durch die Mittelthür links).

Behnter Auftritt.

Die Vorigen. Graf von Eberbach die Mitte nehmend.

Fr. 9. Quintett.

Graf (den Schulmeister erblickend, entrüstet).

Was seh' ich! mir aus den Augen,

Diese Kühnheit geht zu weit!

Soll ich Gewalt noch gebrauchen?

Baculus (war sofort aufgesprungen).

Ach, gnäd'ger Herr, Barmherzigkeit!

Gräfin (sich erhebend). Diesen Mann so zu beleid'gen?

Ich bin starr!

Graf. Dieser Mann ist nicht zu verteid'gen.

Baculus (stehend). Hören Sie mich ruhig an.

Graf (zur Gräfin). Er ist ein Wildddieb!

Baculus (abwehrend). O ich bitte!

Gräfin (erstaunt). Er, ein Wildddieb?

Graf. Darum eben finde ein Exempel statt.

Baculus. Jeder Mensch in seinem Leben
'mal 'nen Bock geschossen hat.

Gräfin (verwundert). Und mir gestand er frei,
Daß er Schulmeister sei.

Graf. Das ist er auch.

Baculus (mit Würde). Das bin ich auch.

Gräfin. Und Wilddieb? Unerhört!

Graf. Das ist es, ja.

Baculus. Das ist es, ja.

Gräfin. Und Gnade er begehrt?

Graf. Nein, nein, es soll ihm nicht gelingen,
Sich Gnade zu erzwingen.
Drum möge Strenge walten;
Mein Wort, ich werd' es halten.

(Er wendet sich nach hinten.)

Gräfin (ihn besänftigend, ihm nach).

Baculus (in Verzweiflung, für sich).

Meine Weisheit ist am Ende;
Helfen muß nun der Studente,
Denn es scheint, bei dem Prozeß
Hilft mir nicht der Sophokles.

(Er geht ans Fenster links vorn und ruft nicht zu laut hinter.)

Studente, herauf! Studente, herauf! —
Denn kann der sein Herz nicht rühren,
Darf ich getrost das Bündel schnüren.

Graf (wieder in die Mitte vortretend).

Fort! ich will nichts weiter hören,
Fühle meines Willens Kraft;
Mir das Jagdvergnügen stören,
Bleibet nimmer ungestraft.

Gräfin (zu seiner Rechten). Er will nichts von Gnade hören,

Allzusehr tobt Leidenschaft;
Ihm das Jagdvergnügen stören,
Bleibet nimmer ungestraft.

Baculus (links in der Nähe des Fensters).

Er will nichts von Gnade hören,
 Allzusehr tobt Leidenschaft;
 Doch ich hoffe zu zerflören
 Seines starren Willens Kraft,

Baron (kommt durch die Mittelhür links).

Erster Auftritt.

Die Vorigen. Baron Kronthal tritt dem Grafen zur Linken.

Baron. Ich höre, daß hier oben sich ein Streit erhoben.
 Man rief aus jenem Fenster, was? kommt ich nicht verstehn.

Graf (an dem Baron vorüber nach links gehend).

Man rief aus jenem Fenster? Herr, was fällt Ihnen ein?

Sie träumten wohl Gespenster?

Baron. Ich träumte wachend, ja, ich will es eingestehn,
 Von Wünschen, die vielleicht nie in Erfüllung gehn.

Gräfin (für sich, geschmeichelt).

Er träumt von mir, von seiner Schönen,

Bergehet schier vor Liebessehnen,

Gestehet frei, ohn' alle Scheu,

Daß er verliebet sei;

Doch in wen, darf er nicht eingestehn.

Baron (beiseite). Ich sprach mit ihr, der holden Schönen,

Bergehe schier vor Liebessehnen,

Gestände frei, ohn' alle Scheu,

Daß ich verliebt außs neu;

Doch in wen, darf ich nicht eingestehn.

Graf (beiseite). Er träumt von ihr, der holden Schönen,

Bergehet schier vor Liebessehnen,

Gestehet frei, ohn' alle Scheu,

Daß er verliebet sei;

Doch in wen, darf er nicht eingestehn.

Baculus (für sich). Wär' ich bei ihr, bei meiner Schönen!

Doch nichts hilft mir mein Liebesstöhnen,

Die Schelmerei quält mich außs neu;

Vor Angst werd' ich dabei
Noch vergehn, das darf ich eingestehn.

Baronin (kommt durch die Mittelthür links, ein Arbeitskörbchen am Arm).

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen. Baronin Freimann tritt schüchtern zwischen den Grafen und Vaculus. Zum Schluß drei Diener.

Graf. Wen sehe ich?

Baron (beiseite). Was will sie hier?

Graf (zum Baron). Es ist das schöne Kind vom Landel

Gräfin (zwischen den Grafen und die Baronin tretend, gütig).

Was willst du, liebes Kind?

Baronin (süßlich). Ach, Sie verzeihn,

Daß ich so frei hier trete ein;

Ich komm', für meinen Bräutigam

Zu bitten beim Herrn Grafen.

Baron und Graf (schnell und erstaunt). Du wärest Braut?

Baronin. Ach ja, zu dienen.

Gräfin (ironisch). Ei, meine Herrn, mißfällt das Ihnen?

Baronin (süßlich). Nun sagt man von dem gnäd'gen Herrn,

Er jäh die hübschen Mädchen gern.

Gräfin. Ei, ei!

Graf. Wer sagt das?

Baronin. Alle Welt!

Baron. Ei, ei, wer sagt das?

Baronin. Alle Welt!

Graf (verlegen für sich). Sieh, wie mich die zum Narren hält.

Baronin. Der Herr will ohne Fragen (auf Vaculus zeigend)

Ihn nun vom Amte jagen.

Baron und Graf (überrascht).

Wer ist der Bräutigam?

Baronin (auf Vaculus zeigend). Der!

Graf (erstaunt). Der?

Baron (erschrocken). Der?

Gräfin (verwundert). Der?
 Baron, Graf, Gräfin, Baronin. Der?! —

Baculus (beiseite, selbstgefällig).

Darüber wundern sie sich sehr. —

[Baron und Graf (entrüstet).

Nein, es ist kaum zu glauben,
 Das dieses Monstrum hier
 Imstande wär', zu rauben
 Der Mädchen schönste Bier!
 Und diese Rosenwangen,
 Sie sollten vor Verlangen
 Für diesen Alten glühn?
 Erdrosseln möcht' ich ihn!

Baronin. Sie scheinen nicht zu glauben,
 Daß dieser Alte hier
 Imstande wär', zu rauben
 Des Herzens Neigung mir.
 Vor heimlichem Verlangen
 Erglühn ihre Wangen,
 Es möchten beide kühn
 Erdrosseln lieber ihn.

Gräfin. Was soll ich davon glauben?
 Die Nachricht scheint mir
 Die Laune schnell zu rauben
 Dem Herrn Gemahle hier.
 Daß diese Rosenwangen
 In bräutlichem Verlangen
 Für einen Alten glühn —
 Fürwahr, das ärgert ihn.

Baculus. Man sollte es nicht glauben,
 Daß der Studente hier
 Imstand' wär', so zu schrauben
 Die beiden Herren hier.
 Wißt ihr, nach welchen Wangen

Ihr traget solch' Verlangen,
So würde eure Mien'
Gewaltig sich verzeihn.]

Gräfin (zu Vaculus). Der Herr wird gnädig sein! —
Doch habt Ihr falsch vertraut,
Wenn Ihr der Meinung seid,
Daß er Euch nur verzeiht,
Weil schön ist Eure Braut.

Graf (bestimmend). Das mein' ich auch.

Gräfin. Beweist, daß Ihr den Herrn nicht kennt.

Vaculus (sich äberellend). Die Leute sagten so,
Da meinte der Student —

Baron, Graf, Gräfin (verwundert). Student? Student?

Vaculus (sich verbessernd). Mein Vetter, wollt' ich sagen.

Baronin (unmutig zu Vaculus).

Schwazt nicht so dummes Zeug.
Schweigt lieber!

Gräfin. Student?

Baronin. Schweigt lieber!

Gräfin. Student?

Baron und Graf.

Bergiften möchte ich den Alten auf der Stelle!

Vaculus. Mein Vetter, mein Vetter!

Gräfin (für sich). Wie Verdruß sich malt in ihren Zügen!

Baronin (machte inzwischen Vaculus leise Vorwürfe).

Gräfin. Wie? Zant? Ich will nicht hoffen —

Geschwind, geschwind, vertragt euch!

Baron und Graf (zur Gräfin). Die Leute sind betroffen!

Gräfin (fährt die Baronin zu Vaculus).

Versöhnung! umarmt euch!

Baronin. Ach, das ist gar nicht nötig.

Graf (zur Gräfin). Es schämen sich die Leute.

Baron (ebenso). Ja wahrlich, sie genieren sich.

Vaculus (zuversichtlich). Ich bin dazu erbötig.

- Baron** (für sich). Boshafte Kreatur!
Graf (für sich). Mich ärgern will sie nur.
Gräfin. Ein Kuß! ein Kuß!
Baronin (für sich, verlegen). Gott, was beginn' ich nur!
Gräfin (gebieterisch). Ein Kuß! Gleich auf der Stelle!
Baron und Graf (für sich, eifersüchtig). O wär' er in der Hölle!
Baculus (zur Baronin). So komm Er einmal her!
Baron, Graf, Gräfin (erstaunt).
 Er! Er! Was soll das heißen?
 Ist Er verrückt?
 Was soll zur Unzeit dieser Scherz!
Baronin (ärgerlich).
 Der Tölpel! der Tölpel! der Tölpel! der Tölpel!
Baculus (eintenkend). Ein Scherz, ein Scherz, ein Scherz!
 Es war ein gar unschuld'ger Scherz!
Baronin (beiseite, sich drein ergebend). In Gottes Namen denn,
 Die Augen zugebrückt!
 (Sie hält ihm die Wange entgegen.)
Baculus (gibt ihr einen derben Kuß).
Baron und Graf (entrüstet). Nein, nein, nicht ist zu glauben,
 Daß dieses Monstrum hier
 Imstande wär', zu rauben
 Der Mädchen schönste Bier!
 Und diese Rosenwangen,
 Sie sollten vor Verlangen
 Für diesen Alten glühn?
 Erdrosseln möcht' ich ihn!
Gräfin. Was soll ich davon glauben?
 Die Nachricht scheint mir
 Die Laune schnell zu rauben
 Dem Herrn Gemahle hier.
 Daß diese Rosenwangen
 In bräutlichem Verlangen
 Für einen Alten glühn —
 Fürwahr, das ärgert ihn.

Baronin. Sie scheinen nicht zu glauben,
 Daß dieser Alte hier
 Imstande wär, zu rauben
 Des Herzens Neigung mir.
 Vor heimlichem Verlangen
 Erglühen ihre Wangen,
 Es möchten beide küßn
 Erdrosseln lieber ihn.

Baculus. Man sollte es nicht glauben,
 Daß der Studente hier
 Imstand' wär', so zu schrauben
 Die beiden Herren hier.
 Wißt't ihr, nach welchen Wangen
 Ihr traget solch Verlangen,
 So würde eure Mien'
 Gewaltig sich verziehn.

Drei Diener (kommen durch die Mittelthür rechts).

Der erste Diener (spricht meldend). Es ist serviert!

Graf (reichet der Gräfin die Hand und geht mit ihr durch die Mittelthür rechts in den Speisesaal ab).

Baron (will folgen, besinnt sich und bleibt).

Der erste Diener (folgt dem gräflichen Paare).

Die beiden andern Diener (nehmen die Leuchter von den beiden Tischen und entfernen sich damit durch die Mittelthür rechts).

Dreizehnter Austritt.

Baron Kronthal rechts etwas zurückstehend. **Baronin Freimann** in der Mitte. **Baculus** am Fenster links.

Baculus (beiseite). Die Herrschaften gehen, und ich bin wegen meiner Angelegenheit immer noch nicht im klaren.

Baronin (beiseite, nach dem Baron hin, mit einigen Schritten nach rechts). Der Mann durchbohrt mich fast mit seinen Blicken.

Baron (für sich). Ich kann mich von dem holden Geschöpf nicht trennen. (Laut, der Baronin zur Linken vortretend.) Schönes Kind, ich bebauere dich von Herzen!

Baronin. Ei, warum denn das?

[Baron. Stell' dich so einfältig, wie du willst; dein Auge sprüht Geist und klagt nur deine Erziehung an.

Baronin. Ich verstehe den Herrn nicht.]

Baron. Bekenne es nur, du wirst nicht glücklich mit diesem Manne, du kannst nicht glücklich mit ihm werden.

Baronin. Man muß sich in sein Schicksal finden.

Baculus (beiseite). Der heißt an; häähäh! Der wird sich wundern!

Pancrattus (Kommt durch die Mittelthür rechts aus dem Speiseaal).

Vierzehnter Auftritt.

Baronin Freimann rechts vorn. Baron Kronthal zu ihrer Linken. Baculus links vorn. Pancrattus zwischen dem Baron und Baculus.

Pancrattus. Der Herr Stallmeister möchten zu der Abendtafel kommen. Die Herrschaften warten wie nähr'sch,

Baron. Ich habe keinen Appetit, ich bin unwohl.

Baculus. Schade, daß die Einladung nicht an mich gerichtet ist, mein Appetit ist grenzenlos.

Pancrattus. Desto besser. Der Herr Graf haben befohlen, Ihn zu restaurieren; wenn es also gefällig ist, mir zu folgen —

Baculus. Edler Mann! So was läßt man sich nicht zweimal sagen. (Er will gehen.)

Baronin (am Baron und Pancrattus vorüber zu ihm tretend). Er will mich allein lassen?

Baculus. I was, der Herr bleibt ja.

Baronin (leise). Eben deswegen soll Er dabestehen.

Baculus (leise). Hier! Er sich doch nicht. (Laut.) Ich habe Hunger, und da der Herr Graf so zuvorkommend ist —

Baron. Verstehst sich, drum geh! Er getrost; Seine Braut ist in den besten Händen.

Baculus. Meine Braut? Ja so. Mir fiel eben sein Stubenbursche ein.

Baron. Was schwätzt Er da? }

Pancrattus. Wer fiel Euch ein? }

Baronin (mit einigen Schritten nach rechts an ihre frühere Stelle).

So geh! Er, aber laß Er mich nicht lange warten!

Baculus. Nun, Herr Stallmeister, gute Unterhaltung;

meinetwegen braucht Er sich keinen Zwang anzuthun; ich bin nicht eifersüchtig, hähähä!

Baronin und Baron (wenden sich im Gespräch nach hinten).

Pancrattus (leise zu Baculus). Wie steht's denn?

Baculus (leise erwidern). Se nun —

Pancrattus (ebenso). Gut?

Baculus (ebenso). Passabel.

Pancrattus (ebenso). Also Hoffnung?

Baculus (ebenso). Wie närr'sch! hähähä!

Pancrattus (ebenso). Freut mich — wie närr'sch — hahaha!

Beide (lachend durch die Mittelthür links ab).

Fünfundfünfzigster Auftritt.

Baronin Freimann, Baron Krontal zu ihrer Linken.

Baron (sie vorführend). Nun höre mich an, Gretchen; wir wurden vorhin gestört. Ich bin Witwer, wohlhabend. Mit vieler Überlegung wählte ich mir eine Frau und war unglücklich. Als sie starb, wollte ich nie wieder heiraten. Ich führte Monate lang ein qualvolles Leben, der Weltschmerz erfaßte mich und ich wollte mich bereits erschießen — ich habe mich nicht erschossen.

Baronin. Das seh' ich.

Baron. O es kann noch dahin kommen!

Baronin. Das verhüte Gott!

Baron. Da nun das erste Mal Überlegung und Rücksicht mich so bitter getäuscht, so beschloß ich bei der zweiten Wahl ganz ohne alle Rücksichten zu verfahren. Kurz, Gretchen, als ich dich erblickte, da swar mir's, wenn gleich meine Augen dich zum erstenmale sahen — als hätte dich mein Herz schon längst gekannt; mein Schmerz wurde milder, und plöz[sich] stand es fest vor meiner Seele: diese wird mein Weib!

Tr. 10. Duett.

Baronin (sich verwundert stellend). Ihr Weib?

Baron (seurig). Mein teures Weib!

Baronin (nato). Das wäre viel Ehre

Für mich, doch gehet das nicht an;

In unserm Dorf hat jede Frau
Nicht mehr als einen Mann.

Baron. Noch bist du frei.

Baronin. Nicht frei, ich bin versprochen.

Baron (heftig). Entfage jenem Band.

Baronin. Das wäre Treu' gebrochen.

Baron. Gesezt, dein Bräutigam tritt dich
Mir ab, wärst du dagegen?

Baronin. Der Herr ist viel zu vornehm mir.

Baron. Laß, Holbe, dich bewegen!

Reich bin ich auch und vornehm.

Baronin. Auch?

Baron. Vielleicht;

Doch soll dich das nicht blenden:

Von meiner Lieb' allein —

Baronin (enttäuscht). Ach so —

Baron. Laß mich vollenden.

Von meiner heißen Lieb' allein

Red' ich zu deinem Herzen.

Wirst du noch ferner grausam sein,

Erwachen alle Schmerzen

Aufs neu' in mir!

Nicht trag ich mehr dies Leben; preisgegeben

Fühl' ich mich der Verzweiflung wieder;

Ein tödend Gift oder Blei, einerlei,

Gift oder Blei, was es auch sei,

Soll mir willkommen sein,

Zu enden meine Pein.

Baronin (ironisch). Ach Gott, das wär' doch Schade

Um ein so junges Leben;

Mich jammert Ihre Lage,

Doch hat es keine Not,

Vor Liebe heutzutage

Schießt keiner sich mehr tot.

Beide (für sich). Ist } sein } Plan, mich zu necken, abzuschrecken?
 ihr }

Fühlt } sein } Herz wirklich Liebe, wahre Triebe?
 ihr }

Sei, das schmeichelte mir sehr, ja wahrhaftig!

Zwar gelobt' ich hoch und teuer,

Mich an Hymens heil'gem Feuer

Zu erwärmen nimmermehr;

Doch man müßte es probieren,

Und noch einmal es riskieren,

Vielleicht wird ein dauernd Glück erreicht. —

Baron. So zweifelst du an meinem Wort?

Baronin. Ich bitte, lassen Sie mich fort.

Baron. Sei offen, Kind, mißfall' ich dir?

Baronin. Davon ist keine Rede hier.

Baron. Bin ich so häßlich?

Baronin. Nein!

Baron. Dir ganz zuwider?

Baronin. Nein!

Baron. Bin ich so häßlich?

Baronin. Nein!

Baron. Dir ganz zuwider?

Baronin. Sie sind so ernst.

Baron. Das macht der Schmerz;

Soll mein Benehmen anders sein?

Baronin. 's ist etwas wild.

Baron. Das macht der Schmerz.

Ich bin ein Mensch voll lauter Schmerz,

Bis ich erzwungen hab ein Herz,

Das mich dem Dasein wiedergiebt,

Das mich versteht, das mich liebt.

Baronin (mit verstelltem Weileid).

Ich zweifle fast, daß ich es kann,

Sie armer, schmerzreicher Mann.

Baron (entschlossen). Wohlau, du willst nicht, daß ich lebe?

Baronin. Ach Gott, es fällt mir ja nicht ein.

Baron. Wohlan, der Tod, er ende meine Pein!

(Er geht bis zur Mittelthür links und wendet sich.)

Ich gehe.

(Man hört durch das Fenster links vorn den beginnenden und sich nach und nach verstärkenden Regen.)

Baronin (in anscheinender Verzweiflung).

Wünsche wohl zu leben.

Baron. Von Leben kann nicht Rede sein.

Baronin (ironisch). So wünsch' ich wohl zu sterben.

Baron (forschend).

Es würde wohl mein Tod dich gar erfreun?

Baronin (ärgertlich). So argen Scherz zu treiben!

Baron. Ein Scherz? Ein Scherz?

Wohlan! nun laß ich's bleiben.

Baronin (trontsch). Es wär' auch wirklich Schade

Um ein so junges Leben;

Mich jammert Ihre Lage,

Doch hat es keine Not,

Vor Liebe heutzutage

Schießt keiner sich mehr tot!

Beide (für sich). Ist { sein } Plan, mich zu necken, abzuschrecken?

Fühlt { sein } Herz wirklich Liebe, wahre Triebe?

Ei, das schmeichelte mir sehr, ja wahrhaftig!

Zwar gelobt' ich hoch und teuer,

Mich an Hymens heil'gem Feuer

Zu erwärmen nimmermehr;

Doch man müßte es probieren,

Und noch einmal es riskieren,

Vielleicht wird ein dauernd Glück erreicht.

(Der Regen ist durch das Fenster links vorn mit voller Gewalt hörbar.)

Baculus (kommt durch die Mittelthür links).

Sechzehnter Auftritt.

Baronin Freimann rechts vorn. Baron Kronthal Mitte, Baculus zu seiner Linken zurückstehend.

Baculus (im Eintreten). Das ist ein Wetterchen draußen, wie bei der Sündflut. Wie sollen wir denn nun nach Hause kommen?

Baron. Eben recht. Ich habe mit Ihm zu reden, Herr Schulmeister. — Wer kommt?

Graf (kommt durch die Mitteltür rechts).

Siebzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Graf von Eberbach tritt zwischen den Baron und Baculus.

Graf. Was soll das heißen? Wir warten auf den Herrn Stallmeister bei Tische, aber wie es scheint, neigte sich sein Appetit nach etwas anderem.

Baculus (beiseite). Häähäh! die Geschmäcker sind verschieden! Baron. Und wenn ich in der That Ihrer interessanten Unterhaltung eine noch interessantere vorgezogen hätte?

Graf. Mit einem Bauermädchen? Sehr schmeichelhaft für meine Frau.

Baron (leise zum Grafen). Herr Bruder, das Mädchen ist bezaubernd!

Graf (ebenso). Der Meinung bin ich auch.

Baron (ebenso). Wenn du wüßtest —

Graf (ebenso). Was denn?

Baron (ebenso). Nun später, wenn wir allein — (Er winkt Baculus und wendet sich mit ihm nach links hinten.)

Baronin (zieht sich nach rechts hinten zurück.)

Graf (für sich). Ich glaube, der will hier Hahn im Korbe sein? Ja prosit! du kommst mir gerade recht! (Ant.) He, Baculus!

Baculus (schnell vorkommend). Gräßliche Gnaden!

Baron (tritt nach rechts hinten zur Baronin).

Graf (zu Baculus). Meine Gemahlin hat ein gutes Wort für Ihn eingelegt, und werde ich rücksichtlich dessen milder gegen Ihn verfahren.

Baculus (hatblaut). Dank, o Sophocles!

Graf. Was sagt Er?

Baculus. Ich sage allzugnädig!

Graf. Halt! Die Sache ist damit noch nicht abgethan; doch da es spät, und der Jäger Thomas nicht anwesend ist, so mag Er für heute nach Hause gehen; morgen wollen wir den Fall näher untersuchen.

Baculus. Wollen der Herr Graf nicht huldreichst eine Droschke kommandieren; draußen befindet sich eine überaus feuchte Atmosphäre.

Graf. Unverschämt ohne Gleichen! Am Ende soll ich Ihn noch mit vier Pferden nach Hause fahren lassen!

Baculus. Aber dieser enorme Regen —

Graf. So mag Er im Schlosse bleiben.

Baculus. Ja, aber meine Braut?

Graf. Auch die, das versteht sich.

Baculus. Meine Braut? (überlegend.) Ja so, die da!

Graf. Die da? Hat Er mehr als eine?

Baculus. Behüte, ich dachte nur —

Baronin (mit welcher der Baron inzwischen gesprochen, zu Baculus). Geb' Er sich doch mit dem Denken lieber gar nicht ab.

[Graf. Sie kann — bei der Kammerjungfer schlafen, wenn sie will.

Baculus. Bei der Kammerjungfer? Häähäh! Inu, meinethalben, wenn die Kammerjungfer es zufrieden ist.

Baronin. Ach, wenn's der gnäd'ge Herr vergönnte, so bliebe ich gern hier im Saale.

Graf (beiseite). Desto besser. (laut.) Wie es dir gefällt, mein Kind. (Zu Baculus.) So kann Er beim Verwalter schlafen.

Baronin. Wie, ich soll allein hier bleiben?

Baculus (zur Baronin). Na, Seine Unschuld wird doch hier nicht in Gefahr kommen.

Graf. Wessen Unschuld?

Baculus. Ich meine den Verwalter, wenn ich —

Baronin (hat sich inzwischen unauffällig Baculus genähert, leise). Entweder Er bleibt hier, oder ich verrate alles.

Baculus (leise). Nun meinethwegen, wenn Er gar so zimperlich thut —]

Baron (zum Grafen vortretend). Ich dünkte auch, es wäre dem Anstande gemäß —

Graf. Ah, der Herr Stallmeister auch noch da? (Zu Baculus, nach links zeigend.) Wohlan, so setz' Er sich in jenen Lehnstuhl. (Für sich.) Hoffentlich schläft Er bald ein.

Baronin (aus ihrem Arbeitsbüchsen ein Strickzeug nehmend). Ich setze mich hierher und stricke — o ich will mir schon die Zeit vertreiben! (Sie setzt sich rechts zum Sofa.)

Baculus (beiseite). Der wird einen guten Stiefel stricken. (Er setzt sich links vorn.)

Graf. Herr Stallmeister, ich wünsche wohl zu schlafen.

Baron. Ich habe noch keinen Schlaf.

Graf. Mir geht es eben so.

Baron. Da bleibt weiter nichts übrig, als uns gegenseitig zu amüfieren.

Graf. Ich bin dabei. Vielleicht noch eine Partie gefällig?

Baron. Ich stehe zu Dienst. (Für sich.) Wüßit' ich ihn nur zu entfernen!

Graf (ebenso). Der Satan weicht nicht von der Stelle. (Weibe treten hinter das Billard, bereiten sich zum Spiel und sehen die Bälle.)

Baronin (beiseite). Die Nacht scheint amüfsant zu werden. **Baculus** (ein Gesangbuch aus der Tasche ziehend). Ich will den Choral für morgen noch einmal durchnehmen.

Tr. 11. Quintett.

Baron. Ich habe Numinro eins.

Graf. Sie setzen aus.

Baron. Doch sind Sie mir weit überlegen.

Graf. So geb' ich Ihnen vor.

Baron. Wie viel?

Graf. Wohlan, ich gebe vierundzwanzig.

Baron. Meinnetwegen. (Er räpft.)

Baronin (für sich). Ich glaube gar, man spielt um mich!

Graf (räpft).

Baronin (für sich). O wie will ich morgen lachen,

Denn die beiden Herren machen
Sich gewaltig lächerlich.

Graf, Baron (jeder für sich).

Aus dem Zimmer ihn zu treiben,
Um allein bei ihr zu bleiben,
Ganz allein bei ihr zu bleiben,
Sei mein Streben, ist mein Plan.

Baculus (singt mit lauter Stimme aus dem Gesangbuch).

„Wach' auf, mein Herz, und singel“

Baronin, Graf, Baron (zu Baculus).

Welch' Gebrülle! Seid Ihr toll?
Sagt, was das bedeuten soll?

Baculus (sich entschuldigend).

Ich glaub', es sollte mir gelingen,
Mich in sanften Schlaf zu singen.

Graf und Baron. Schlaft, doch brüllet uns nichts vor.

Baculus. Gut, so leg' ich mich aufs Ohr.

(Er legt sich zurück und schläft.)

Graf. Wie steht das Spiel?

Baron. A point.

Graf. A point! wohlan! (Er will stoßen.)

(Es klingelt im Zimmer rechts.)

Graf (verdrissetlich). Die Gräfin klingelt.

Was will sie noch so spät?

Baron (auf den Grafen zeigend).

Da würd' es doch wohl schicklich sein,
Daß jemand zu ihr geht.

Baronin (schnell). Gleich will ich hin zu ihr.

Graf (schnell). Nein, bleibe, liebes Kind.

(Für sich.) Sie blieb' am End' bei ihr.

(Waut.) Ich geh' zu ihr geschwind.

(Baculus rüffelnd.)

He, Alter! schickt es sich, zu schlafen
Zu Gegenwart des Herrn Grafen?

Baculus (ermuntert sich).

Baron (ärgertlich). Wie böshaft!

Graf (zu Baculus). Hübsch die Augen klar!

Baronin (für sich). Zum Wächter stellt er ihn wohl gar.

Graf (für sich). Nun sind sie mind'stens nicht allein,

Da darf er auch nicht zärtlich sein.

(Ab nach rechts.)

Achtzehnter Auftritt.

Die Vorigen ohne den Grafen von Eberbach.

Baron (wirft das Queue aufs Billard, leidenschaftlich zur Baronin).

Laß mich nicht in Zweifel schweben,

Denn du weißt, es gilt mein Leben,

Daß du willst dein Herz mir weihn,

Mein fürs ganze Leben sein.

Graf (tritt von rechts wieder ein).

Neunzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Graf von Eberbach tritt wieder zum Billard.

Graf. Da bin ich wieder.

Baron (für sich). Verwünscht!

(Er tritt zum Billard und nimmt das Queue wieder auf.)

Graf. Die Frau Gräfin möchte wissen,

Ob ihr Reitpferd wieder wohl.

Baron. Werde ihr zu Diensten stehn morgen früh.

Graf (schnell). Nein, gleich, im Augenblick.

Baronin (für sich). Aus dem Zimmer ihn zu treiben,

Ist sein Streben nur allein.

Baron (für sich). So geh' ich, doch nicht lange

Laß ich beide hier allein.

Graf (für sich). Aus dem Zimmer ihn zu treiben,

Ist mein Streben nur allein.

Baculus (für sich). Keine Ruhel wohl, so will ich
In die Ohren ihnen schrein.

Graf (zum Baron). Wie steht das Spiel?

Baron (mit Bezug auf die Baronin). A point!

Baronin (spelmäßig). A point!

(Für sich.) Meine Liebe zu erringen,
Dürfte endlich ihm gelingen;
Diese Spröde zu bezwingen,
Ist sein Streben nur allein!
Schmeichelhaft, ich muß gestehen,
Ist, sich so geliebt zu sehen,
Und ich glaube, daß sein Flehen
Werde nicht vergebens sein.

Baron und Graf (für sich). Ihre Gunst mir zu erringen,
Wird mir sicher noch gelingen;
Diese Spröde zu bezwingen,
Streb' ich nur allein!
Noch will sie mich nicht verstehen,
Doch Geduld, wir werden sehen,
Und ich hoffe, daß mein Flehen
Nicht vergebens werde sein.

Baculus. „Wach auf, mein Herz und singe!“

(Für sich.) Ach, wann werd' ich endlich sehen,
Daß die Herren schlafen gehen?
Denn bevor das nicht geschehen,
Wird kein Schlummer mich erfreun. (Er schläft.)

Baron (ab nach rechts).

Bwanzigster Auftritt.

Die Vorigen ohne den Baron Kronthal.

Graf (zur Baronin tretend). Goldes Kind, willst du nicht sehen
Mich vor Liebe gleich vergehen,
Reiche, denn ich schmachte sehr,
Mir zum Kuß dein Mündchen her.

Baronin (verschämt aufstehend, ihm entschläpfend und zu Baculus laufend). Ach, der Herr will mich nur necken!

Graf. Halt, mein Kind, was willst du thun?

Baronin (ironisch). Meinen Bräut'gam will ich wecken.

Graf. Nicht doch, laß den Alten ruhn.

Baronin (wie oben). Ei was, es schickt sich nicht zu schlafen
In Gegenwart des Herren Grafen.

Graf (näher sich ihr). Laß die Possen!

Baronin. Soll ich schrei'n?

Graf (bringend, sie umarmend). Nur ein Küßchen.

Baronin (schläft an ihm vorüber nach rechts und setzt sich dort nieder).

Nein, nein, nein!

Barou (tritt schnell wieder von rechts ein).

Einundzwanzigster Auftritt.

Die Vorigen. Baron Kronthal tritt wieder zum Billard.

Baron. Da bin ich wieder.

Graf (ärgerlich zum Billard tretend). Verwünscht!

Baron. Dem Herrn Grafen hat's gefallen,

In April zu schicken mich.

Graf. Ei, es sagte doch die Gräfin —

Baron. Nein, mein Herr, Sie irrten sich.

Graf. Ei, da bitt' ich um Verzeihung,

Sicher hatt' ich mich verhört.

Baron. Wie steht das Spiel?

Graf (mit Bezug, sich den Mund wischend). A point!

Baron. A point?

Baronin (schelmisch). A point!

Baronin, Baron, Graf. Einer führt den andern an!

Baculus (erwachend). Weil ich doch nicht schlafen kann,

Fange ich zu singen an:

„Wach' auf, mein Herz und singe!“

(Für sich). Ach, wann werd' ich endlich sehen,

Daß die Herren schlafen gehen?

Denn bevor das nicht geſchehen,
Wird kein Schlummer mich erfreuen.

Baronin (für ſich). Meine Liebe zu erringen,
Dürfte endlich ihm gelingen;
Dieſe Spröde zu bezwingen,
Iſt ſein Streben nur allein!
Schmeichelhaft, ich muß geſehen,
Iſt, ſich ſo geliebt zu ſehen,
Und ich glaube, daß ſein Flehen
Werde nicht vergebens ſein.

Baron und Graf (für ſich). Ihre Gunſt mir zu erringen,
Wird mir ſicher noch gelingen;
Dieſe Spröde zu bezwingen,
Streb' ich nur allein!
Noch will ſie mich nicht verſtehen,
Doch Geduld, wir werden ſehen,
Und ich hoffe, daß meine Flehen
Nicht vergebens werde ſein.

Baron. Doch nun dächt' ich, wir beendeten
Das Spiel. Was meinen Sie?

Graf. Geru.

Baron (für ſich). Ich geh' nicht von der Stelle.

Graf (für ſich). Ich bleib' hier bis morgen früh.

Beide (fangen wieder an zu ſpielen).

Baronin (beſette). In der That, ich bin begierig,
Wie ſich end'gen wird die Scene.

Baculus (ärgerlich für ſich).

Sie fangen wieder an! Noch keine Ruh!
Wir fallen wahrlich vor Schlaf die Augen zu.

Graf und Baron (ſpielen weiter).

Baron. Wenn nur ein Ballen mir geläng'!

Graf. Sie ſpielen ohne all Deſſein.

Baron. Ohne Deſſein? Da muß ich lachen.

Graf (auf das Billard zeigend).

Dieſer Ballen war zu machen.

Baron (lachend). Der gehört ja gar nicht mein.

Graf. Herr, was reden Sie für Sachen?

Baron. Lassen wir das Spielen sein.

Graf (ausfallend). Sie sind Streiter!

Baron (heftig). Oder Sie!

Graf. Sie!

Baron. Sie!

Graf. Sie!

Beide. Sie!

(Durch das Demonstrieren mit den Queues berühren sie die Lampe, der Schieber fällt herab und die Lampe verlöscht.)

(Es wird dunkel.)

Alle. Das ist das Ende von dem Streit,

Nun sitzen wir in Dunkelheit.

Graf (für sich). Das ist mir lieb!

Baron (eifersüchtig). Fataler Streich!

Baronin (mißbilligend). Das geht zu weit!

Baculus. Welch' tolles Zeug!

Graf. Zu mir, mein Kind, ich suche dich!

Baron. Zu mir, mein Kind, ich schütze dich!

Baronin. Gefährlich wird es nun für mich!

Baculus. Nun haschen sie im Dunkeln sich!

Graf (schläft mit den Worten „das ist mir lieb“ zur Baronin; diese springt auf, entwischt ihm und läuft bei Baculus vorbei, um das Billard herum, der Graf ihr nach, hinter ihm der Baron; nachdem sich alle drei einigemal herumgejagt, jedoch ohne sich zu fassen, tritt die Gräfin im Negligé von rechts aus ihrem Zimmer und gerade zwischen den Grafen und die Baronin. Ersterer umarmt die Gräfin, in der Meinung, die Baronin erwischte zu haben; der Baron schießt vorbei und packt den sich eben vom Stuhl erhebenden Baculus, ihn festhaltend. Zu gleicher Zeit tritt durch die Mittelthür rechts Pancrattius mit zwei Dienern ein, die Armleuchter mit brennenden Kerzen tragen, welche sie auf die Tische rechts und links setzen und sich dann durch die Mittelthür rechts entfernen.

(Es wird hell.)

Zweiundzwanzigster Auftritt.

Die Vorigen. Gräfin von Eberbach, Pancratius.

Graf und Baron (ihren Irrtum erkennend, stehen beschämt).
Pancratius (spricht). Hier ist ja ein Geschrei wie närr'sch!

Stellung:

		*		*		*
		Pancratius		*		*
•	•	Gräfin	•	•	•	•
Baronin			Graf		Baron	

Pancratius (zündet sofort die Villarblampe wieder an).

Gräfin. Welch' unruhvolles Treiben!

Wer störte meinen Schlummer?

Baron (verlegen). Wir spielten.

Graf (ebenso). Wir spielten.

Gräfin (ironisch). Aha!

Graf. Und kamen sehr in Rage.

Baronin (herzutretend). Ich strickte!

Baculus. Ich nickte!

Gräfin. Aha!

Graf. Das gab Carambolage.

Gräfin. Das leuchtet mir schon ein.

Nur glaub' ich, daß Ihr Spiel

Der holden Jungfrau viel

Von ihrem Schlummer raubt;

Drum sei es ihr vergönnt,

Der süßen Ruh zu pflegen

Bei mir, auf meinem Zimmer. (Zum Grafen.)

Sie haben nichts dagegen?

Baronin (küßt der Gräfin die Hand).

Baculus (spöttisch für sich). Ei, ein gewagter Schritt!

Jetzt nimmt sich die Frau Gräfin

Gar den Studenten mit.

Baronin, Gräfin (für sich). Wie ein Schlag aus heitern Höhen

Traf	}	ihr	}	Wort und beide stehen
	mein			

Sie beschämet da vor } ihr.
 } mir.
 Darum müssen ohne Säumen
 Sie den Unmut nun verträumen,
 Heut' bezähmen die Begier.
 Darum müssen beide ohne Säumen
 Zähmen die Begier.
 Gute Nacht! gute Nacht! gute Nacht!

Graf, Baron (für sich). Wie ein Schlag aus heitern Höhen
 Traf ihr Wort und beide stehen
 Wir beschämet da vor ihr.
 Darum wollen ohne Säumen
 Wir den Unmut nun verträumen,
 Heut bezähmen die Begier.
 Darum müssen beide ohne Säumen
 Zähmen die Begier.
 Gute Nacht! gute Nacht! gute Nacht!

Vaculus (für sich). Wie ein Schlag aus heitern Höhen
 Traf ihr Wort und beide stehen
 Sie beschämet da vor ihr.
 Beide wachten ohne Säumen
 Auf aus ihren Liebesträumen;
 Wüßten sie Bescheid gleich mir.
 Beide wachten auf aus ihren Träumen,
 Wüßten sie Bescheid gleich mir.
 Gute Nacht! gute Nacht! gute Nacht!

Graf (begleitet die Gräfin bis zur Thür rechts).
 Gräfin und Baronin (entfernen sich nach rechts).
 Graf (entfernt sich durch die Mittelthür links).
 Pancratius (folgt ihm mit einem Armeuchter).

Dreiundzwanzigster Auftritt.

Baron Kronthal, Vaculus zu seiner Linken.

Baron (anscheinend dem Grafen folgend und an der Thür umkehrend;
 für sich). Wahrhaftig, lebten wir noch in finstern Zeiten, so

würde ich glauben, das Mädchen habe mir einen Liebes-
trank gegeben. (Baut.) He! Schulmeister!

Baculus. Noch keine Ruhel! Was beliebt?

Baron. Ich habe Euch einen Vorschlag zu machen. Wenn
Ihr einwilligt, so geb' ich Euch mein Wort, daß Ihr nicht
allein Euer Amt behalten, sondern noch tausend Thaler oben-
drein verdienen sollt.

Baculus. Ei der tausend! wie denn das?

Baron. Wollt Ihr mir Eure Braut abtreten?

Baculus. Meine Braut? Ei heileibel! was will der Herr
denn mit meiner Braut anfangen?

Baron. Ich will sie heiraten. [Das holde Wesen machte
gleich, als ich sie in Eurem Dorfe sah, einen tiefen Eindruck
auf mich.]

Baculus. Das glaub' ich wohl, aber ich habe meine
Braut lieb.

Baron. Sind Euch tausend Thaler nicht noch lieber?

Baculus (überlegend). Tausend Thaler? Nein, Herr Stall-
meister, tausend Thaler sind mir nicht lieber.

Baron. Aber zweitausend?

Baculus. Zweitausend? (Für sich.) Poh! Adam Kiese
und Pestalozzi! (Baut.) Nein, auch zweitausend Thaler sind
mir nicht lieber.

Baron. Aber fünftausend?

Baculus. Fünftausend! — Alle Wetter, Herr Stallmei-
ster, wenn das Ihr Ernst ist, und meine Braut nichts da-
wider hat —

Baron. Ihr müßt sie zu überreden suchen.

Baculus. Das wird schwer halten, sie liebt mich un-
menschlich, in acht Tagen sollte ja unsre Hochzeit sein.
[Wie wär' es denn, wenn ich sie erst auf ein Jahr heiratete,
und wir machten hernach das Geschäft ab?]

Baron. Wo denkt Ihr hin! Morgen oder nie! Morgen
mit dem Frühlheften.

Baculus. In Gottes Namen denn, ich will's versuchen.
Aber] geben Sie acht, sie wird nicht wollen.

Baron. Sie wird wollen — wir sind schon halb und
halb einig.

Baculus. So? Das wär' der Teufel!

Baron. Überlegt es wohl! Mit fünftausend Thalern könnt Ihr Euch ein schönes Glütchen kaufen, und Bräute giebt's ja noch genug in der Welt. Morgen mit dem Frühheften erwarte ich Euren Entschluß. (Er geht durch die Mittelthür links ab.)

Vierundzwanzigster Auftritt.

Baculus allein.

Fr. 12. Arie.

Baculus. Fünftausend Thaler! Fünftausend Thaler!

Träum' oder wach ich? Zitter' und zag' ich?

Wein' oder lach' ich? Götter, was mach' ich?

Wahr bleibt es ewig doch, das Glück ist kugelrund,

Vor kurzem war ich noch ein rechter Lumpenhund;

Nicht sehr viel mehr als Mensch und Christ,

Und nun auf einmal — Kapitalist!

Dir dank' ich, ew'ges Fatum,

Setzt meines Glückes Statum! (Überlegend.)

Doch wenn Gretchen, thränenvoll,

Mich um Gottes willen bittet,

Daß ich sie behalten soll?

Wenn sie schmeichelt und mich streichelt,

Was bis jetzt noch nie geschah;

Wenn sie jammert, mich umklammert?

Lieber Gott, was mach' ich da?

(Sprechend.) Thun Sie mir den einz'gen Gefallen und sagen

Sie mir: was mach' ich da? (Nach kurzem Bedenken.)

Kann alles nicht helfen, ich schlage sie los,

Denn fünftausend Thaler sind gar zu viel Moos.

Und nun heißt es, überlegen,

Was fang' ich mit Gottes Segen,

Mit dem Kapitale an?

Soll ich ein Gelehrter bleiben?

Oder 's Merkantilische treiben?

Baue ich mir ein Palais?

Oder werde Knechtier?

Kaufe ich mir Staatspapiere,
 Oder schenk' ich bayer'sche Biere?
 Treibe ich Ökonomie, baue ich ein Livoli?
 Doch warum die Zeit jetzt töten,
 Und mit Plänen martern mich?
 Habe ich erst die Moneten,
 Findet schon das Weir'e sich.
 Fünftausend Thaler! Das ist ein Wort,
 So voluminös, so nummerös,
 So pekuniös, und so famös!
 Beschlossen ist's im Westenplan,
 Ich werd' ein hochberühmter Mann!
 Es fauset und brauset, es sumset und brumset,
 Es schimmert und stimmert, es krabbelt und zappelt
 Im Körper, vor Augen und Ohren mir.
 Beschlossen ist's im Westenplan,
 Ich werd' ein hochberühmter Mann!
 (Er geht rasch und aufgeblasen durch die Mittelthür links ab.)

Dritter Aufzug.

Part am gräflichen Schlosse,

hinten durch eine Mauer mit einem Gitterthor in der Mitte geschlossen.
 Rechts über einige Stufen der Eingang in das Schloß; davor eine
 Laube, worin eine Bank. Links hinten ein Pavillon.

Erster Austritt.

Graf von Eberbach kommt von rechts hinten.

Tr. 13. Arie.

Wie freundlich strahlt die holde Morgensonne
 Auf mich herab, auf diesen Tag der Wonne!
 Bald naht der Dorfbewohner frohe Schar,
 Sie bringet Wünsche mancher Art mir dar.